

Man kenne auch eine Varietät des Kornraden mit weißlichen Blumen, die bey Hrn. Willdenow unter dem Namen, *Agrostemma nicæensis calycibus corolla multo longioribus, petalis albis*, vorkömmt.

AGROSTIS.

Straußgras.

Diese Pflanzengattung gehört dem Sexualsysteme zu Folge in die 3. Klasse und in die 2. Ordnung; weil die Blumen derselben drey Staubfäden und zwey Staubwege haben. Der lateinische Name *Agrostis* scheint von dem Worte *Ager*, Acker, hergeleitet zu seyn, und ein Feldgewächs überhaupt zu bezeichnen.

Als Gattungsunterschiede sind folgende charakteristische Kennzeichen zu bemerken: Der Blumenkelch ist ein einblumiges, zweyflappiges oder zweyspelziges, zugespitztes Bälglein. Die Blumenkrone ist zweyflappig, zugespitzt, kaum so lang als der Kelch; ein Lappe ist größer als der andere. Die Staubgefäße bestehen aus drey haarförmigen Staubfäden, welche länger als die Blumenkrone sind; und ausgefurchten Staubbeuteln. Das Pistill hat einen rundlichten Fruchtknoten, zwey zurückgebogene, haarige Griffel, und eben solche Narben. Als Saamengehäus ist die Blumenkrone mit dem Saamen verwachsen und nicht von einander klaffend. Die Saamen sind einzeln, etwas rundlicht, an beyden Enden zugespitzt.

Die zu dieser Gattung gehörigen Arten sind theils einjährige, theils zweyjährige oder ausdauernde Gräser, von denen in der Murranischen Ausgabe des Linneischen Pflanzensystems sechs und zwanzig beschrieben sind; darunter kommen sechzehn als in Europa wildwachsende und die übrigen zehn als ausländische Arten vor. Herr Willdenow beschreibt aber sechs und vierzig Arten; doch die meisten der neu hinzugekommenen sind ausländisch, als inländische Grasarten sind nur folgende neue darunter: Bergwindhalm (*Agrostis alpina*), Felsenwindhalm (*Ag. ruprestis*), zusammengedrückter Windhalm (*Ag. compressa*), kleingranniger Windhalm (*Ag. vinealis*), stehender Windhalm (*Ag. pungens*) und wirtelförmiger Windhalm (*Ag. verticillata*). — Fast alle diese inländischen Grasarten sind als mehr oder weniger nützliche Futterkräuter bekannt, darunter aber insbesondere: die große Ackerschmiere (*Agrostis spica venti*), das braune Straußgras (*Ag. canina*), das haarförmige Straußgras (*Ag. capillaris*), der weiße Windhalm (*Ag. alba*) und der schilffähnliche Windhalm (*Ag. arundinacea*). — Ueberhaupt werden die Straußgrasarten in mit Grannen versehene und in grannenlose eingetheilt; wir wollen hier nur zwey

der vorzüglichsten Arten, deren eine mit Grannen versehen, die andere aber grannenlos ist, näher beschreiben ¹⁾).

AGROSTIS CAPILLARIS, haarförmiges Straußgras; oder Straußgras mit haarförmiger absteigender Rispe, pfriemenförmigen, gleichen, etwas steifborstigen gefärbten Kelchen, und wehrlosen Blümchen, oder grannenlosen Spelzen. (*Agrostis panicula capillari patente, calycibus subulatis æqualibus hispidiusculis coloratis, flosculis muticis.*) — Man sehe die 252. c. Tafel.

Es heißt auch: Haarstraußgras; feinrispiger Windhalm; haarfeines Straußgras; Berghirse; Berggras mit einem Hirsenstrauß; großes Waldhirsengras; kastanienbraunes Straußgras; Haarschmiel. — Lat. bey Willdenow *Agrostis hispida*; bey Haller *Poa monantha caule erecto, panicula diffusa, calycibus dorso exasperatis*; bey Bauhin und Scheuchzer ²⁾ *Gramen montanum panicula spadicea delicatiori*; bey Scopoli *Agrostis panicula capillari patente, spiculis coloratis muticis*; bey Monti *Gramen miliaceum minus, panicula rubente*; in den primitiis floræ salisb. *Agrostis paniculæ ramis patentibus, capillaribus, valvis calycinis angustis acutis æqualibus coloratis, corollis muticis, culmo recto.* — Franz. *Agrostis chevelu.* — Engl. *fine Bentgrass.* — Holl. *haairig Struisgras.* — Dän. *haaret Hven.* — Schwed. *Harhven.* — Span. *Agrostis capillar.* — Ungr. *Szörfü.*

Man findet diese Grasart auf Wiesen, Hügelu und andern grasreichen Orten in einem leichten und sandigen Boden durch ganz Europa; sie blüht im Julius und ist ausdauernd.

Die Wurzel ist faserig; der Halm aufrecht stehend, einfach, anderthalb bis zwei Fuß hoch, und der Wuchs buschig. Die Blätter sind breit, glatt, abwärts gestrichen, schneidend. Die Blütenrispe ist anfangs zusammengezogen, zur Blüthezeit ausgebreitet, und darnach wieder zusammengezogen, ganz dünn, und besteht

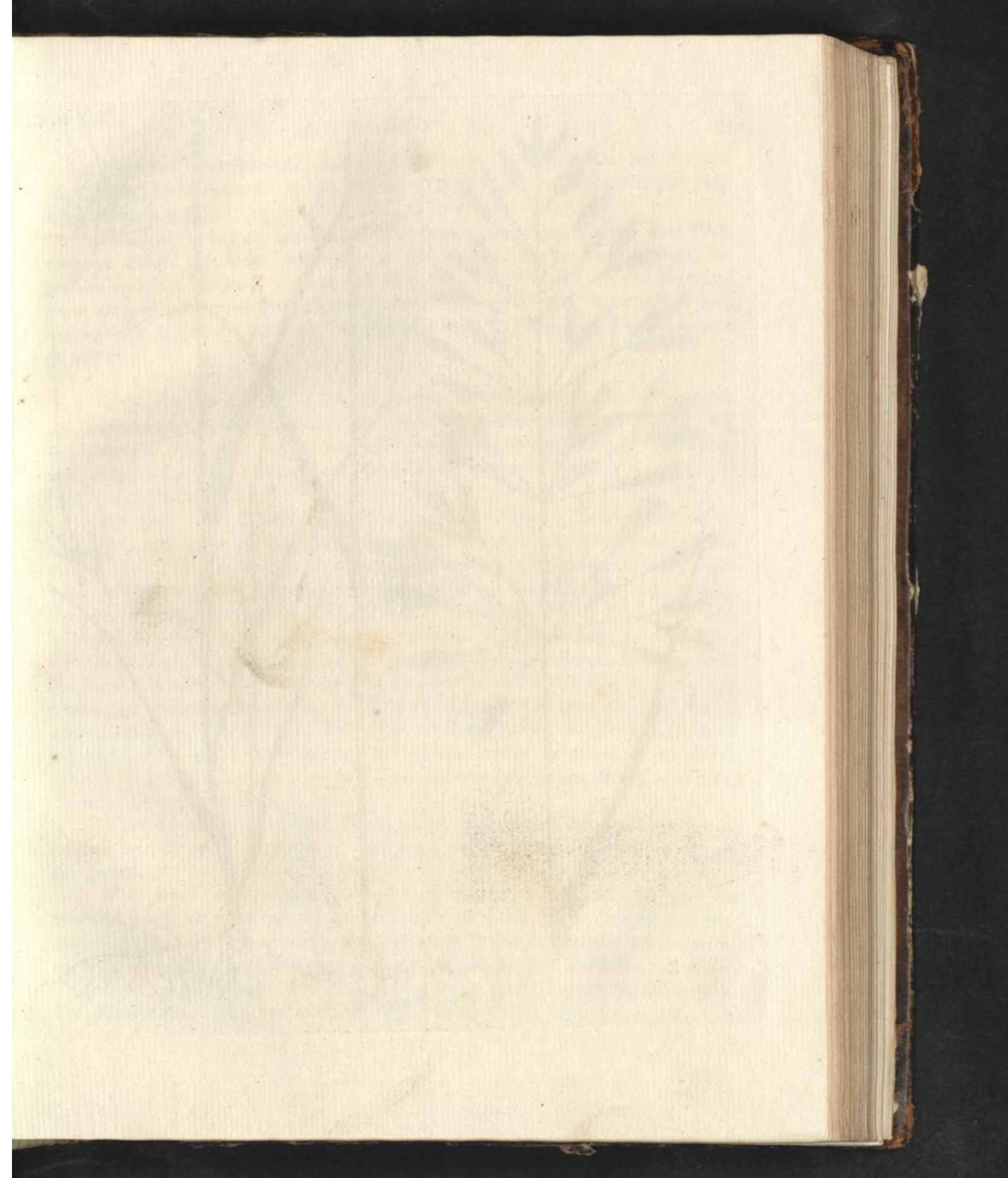
¹⁾ Nic. Thom. Hoff, M. D. *Gramina austriaca*. Vindob. 1801. Fol. — Im dritten Bande dieses vortreflichen Prachtwerkes sind folgende Arten der Straußgräser abgebildet und botanisch beschrieben: *Agrostis miliacea*, *A. panicula*, *A. Spica venti*, *A. interrupta*, *A. alpina*, *A. ruprestis*, von tab. 45 — 50. Es ist zu erwarten, daß in den folgenden Bänden vielleicht noch einige folgen werden, indem *Agrostis arundinacea*, *A. canina*, *A. stolonifera*, *A. alba* und *capillaris* ebenfalls auch unter die Grasarten Oesterreichs gehören.

²⁾ Joan. Scheuchzeri *agrostographia, seu graminum, juncorum, cyperorum, cyperoidum iisque adfinium historia*. Tig. 1719. 4.

Tab. 252. c.



Agrostis capillaris.
Haarformiges Straußgras.





aus vielen zarten, haarförmigen, dunkel purpurfarbigen Zweigen, woher auch der Name Haarstraußgras entstanden zu seyn scheint. Die Blümchen sind gemeiniglich röthlich, bisweilen grün.

Als Futterkraut hat diese Grasart einen vorzüglichen Werth; alles Vieh, besonders Schafe und Rühе, fressen es sehr gern. Man liebt das Haarstraußgras daher ungemein auf Wiesen, denn es hat einen sehr dichten Wuchs, kommt sogar auf einem mageren und dürren Boden gut fort, und läßt daselbst kein Moos aufkommen; weswegen es vorzüglich werth ist, in dergleichen trockenen Gegenden fleißig angebaut zu werden.

AGROSTIS SPICA VENTI, großes Ackerstraußgras; oder Straußgras mit einer ausgebreiteten Blüthenrispe, wo aus dem äußersten Blumenblatte, oder der Spelzenkappe, eine gerade, steife und sehr lange Granne herauskömmt. (*Agrostis petalo exteriore arista recta, stricta, longissima; panicula patula.*) — Man sehe die 252. b. Tafel.

Es heißt auch: Windähre; Windhalm; Kornstraußgras; Ackerriedgras mit einem rothen oder grünlichen Strauß; Feldgras; Saatgras; große Ackerstiele; Blüthenrispe. — Lat. bey Bauhin *Gramen capillatum*; bey Scheuchzer *Gramen segetum altissimum panicula sparsa*; bey Haller *Avena monantha, panicula adscendente multiflora, calyce levi florali, arista longissima*; in der schwedischen Flora *Agrostis petalo exteriore exserente aristam rectam strictam longissimam*; bey Monti *Gramen miliaceum majus, glumis aristatis spadiceis*; in den primitiis floræ salisb. *Agrostis valva corollina exteriore arista longissima, infra apicem orta, panicula diffusissima*. — Franz. *Agrostis des champs*. — Engl. *silky Bentgrass; Corn-bent; fair paniced Corn-grass*. — Ital. *Gramigna capelluta*. — Holl. *breedaairig Struifsgras; Acker-windhalm*. — Dän. *Hven; Hveen; Hvinegræs*. — Schwed. *Akerhven; Hven; Hiösa*. — Span. *Agrostis espiga de viento*.

Man findet diese einjährige Grasart durch ganz Europa auf gepflügten Feldern zwischen dem Getreide, an Rainen, Wegen und andern Orten; sie blüht im Junius und Julius.

Die Wurzel ist faserig; der Halm aufrechtstehend, hoch, oft zwey bis drey Fuß lang, mit röthlichen Knoten versehen: die einzelnen Halme, welche am Hauptstengel an unterschiedenen Stellen, aber aus jedem Punkte zu fünfzehn und mehreren, alle nach einer Seite zu, herausgehen, hängen vor dem völligen Ausblühen unterwärts. Die Blätter sind schmal, flach, allenthalben scharf anzufühlen und angenehm grün. Die Hauptstengel endigen sich mit einer großen ausgebreiteten Blüthenrispe, oder

mit einem lockern Strauß, welcher auch durch einen sanften Wind leicht in eine schwankende Bewegung gesetzt wird, daher die Namen Windähre und Windhalm entstanden sind. Die einzelnen Blümchen sind klein, schmal, glänzend, mit einer langen geraden und steifen Granne versehen, und haben anfänglich eine grüne, späterhin eine braunrothe Farbe.

Diese weniger schäßbare Grasart wächst auf den Aeckern sehr häufig und ist als ein lästiges Unkraut hinlänglich bekannt, denn besonders in feuchten Jahren und auf tief liegenden Gegenden, wird das Getreide oft ganz davon überzogen, und in seinem Wuchse gehindert. Zur Fütterung taugt sie nicht sonderlich, indem ihre Halme ziemlich hart sind, so daß sie nur in ihrer Jugend, ehe noch die Blütenrispen hervorkommen, von dem Viehe genossen werden kann, im Alter aber ist sie ganz ungenießbar. Das große Vieh scheint übrigens an dem Ackerstraußgras so ziemlich Geschmack zu finden; die Schafe hingegen übergehen es gern; inzwischen, wenn die Thiere selbes häufiger genießen, so macht es ihnen das Zahnfleisch wund, so daß sie dann alle Freßlust verlieren. — Hr. Kalm 3) räch zwar, der vermeinten Heunutzung wegen, den Anbau dieser Grasart; allein aus dem jetzt Angeführten wird man leicht einsehen, wie wenig Vortheil sich davon versprechen läßt, und daß die zuvor abgehandelte bey weitem den Vorzug verdienet.

Was die fernere Benutzung der Windähre betrifft, so werden aus den trockenen Halmen derselben Strohteller, Strohhüte und andere Arbeiten der Art geflochten; und wenn man die äußersten kleinen Aehren derselben eine kurze Zeit in Wasser absiedet, und irgend ein Zeug darin einweicht, so erhält dasselbe eine hell- oder gelbgrüne Farbe: es scheint daher, daß diese Aehren des Ackerstraußgrases eben so, wie die Blütenrispen des gemeinen Rohres (*Arundo phragmites*) in der Färberey zum Grünfärben der Wolle gebraucht werden könnten 4).

3) Schwedische Abhandl. VII. Band Seite 660.

4) Ebenb. schwed. Abhandl. v. d. J. 1745. Seite 254.